

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung ins Haus oder Postverfrachtung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjährig Abonnementbetrag 16 Rcs. oder 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbitten man franco. — **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. **Zeitungscclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1428.

Sonntag, am 2. Dezember 1900.

XXVIII. Jahrgang.

## Die Folgen unglücklicher Wahlen.

— Unglück Orsovas. —

Überall, wohin das Auge reicht, überall, in der bescheidenen Wohnung des Bürgers, wie auch in der Hütte des Tagelöhners, hört man ein beständiges Zammern und Klagen über mißliche Verhältnisse: überall ist ein steter Kampf um's tägliche Brod! — Der Gewerbetreibende hat keinen Verdienst und kann sich selbst und seine Familie kaum erhalten; der Geschäftsmann wackelt mit dem Kopfe, ringt die Hände und preßt sie an die Brust, die Verzweiflung hat ihn schon übermannt, und nach einem tiefen Seufzer ruft er aus: „es geht nicht mehr schön!“ — Das Vermögen ist da, das Capital ist investirt, aber es trägt nicht einmal die Zinsen, geschweige denn einen kleinen Verdienst, von dem er nur spärlich sein Leben fristen könnte. — Der Kaufmann schaut mit Verzweiflung sein reich aufgespeichertes Waarenlager an und verfällt in qualvolle Gedanken, denn er hat keinen Absatz und kann seinen Verpflichtungen nicht nachkommen; er muß seine Waare größtentheils auf Borg, oder um einen billigeren Betrag geben, weil die großen Regien gedeckt werden müssen, und außerdem auch gelebt werden muß. Die Insolvenz ist ihm vor der Thüre und er ist der Gefahr ausgesetzt sein ganzes Hab und Gut und seinen Namen zu verlieren. Der Hausbesitzer schaut verzweifelt sein leeres Miethaus an, die Verzweiflung droht ihn zu vernichten, denn mehr als 200 Quartiere stehen leer und er hat nicht einmal Aussicht das Haus vermieten zu können, weil das Volk auswandert und die Bevölkerung sich täglich vermindert. Der Landmann stöhnt in der Hütte allein, er ist ganz vernichtet, die Mißernte Jahr um's Jahr hat ihn ganz zu Grunde gerichtet: er kann nicht einmal seine Steuer zahlen; durch den Tagelohn muß er sein Brod

verdienen. Die Verzweiflung ist allgemein groß und man kann sich nicht helfen, auch die Aussicht auf eine Hilfe ist gänzlich ausgeschlossen. Die Bedrängnis ist groß, die Lage schon unerträglich! Jeder ist gezwungen — in der schlechten Hoffnung auf bessere Zeiten — die Sparkassa um Darlehen anzugehen, und so fließen fortwährend nur Interessen dem Actionäre in die Taschen, denn an eine Abzahlung des Capitals kann keine Rede sein, und man muß nur von einem Glücke sprechen, daß man eine Sparkassa hat, die sich nur mit den Zinsen zufrieden stellt. Das Volk ist schon ganz verarmt. Und wo das Volk arm ist, dort kann der Staat nicht reich sein. Das Volk ist die Stütze des Staates, und wenn sich diese verliert, so ist auch der Staat verloren. Hilfe! Hilfe! Hilfe! und abermals Hilfe! solange noch geholfen werden kann! Und woher soll diese Hilfe kommen? Wer kann uns helfen? Vielleicht der Staat? Ja, der Staat ist dazu berufen und nur er könnte helfen. Aber wie und wann? Wer einer Hilfe bedürftig ist, der soll sich zuerst selbst zu helfen suchen und dann erst die Hilfe eines Anderen in Anspruch zu nehmen trachten. Die weise Regierung unseres theueren Vaterlandes ist immer bestrebt gewesen das Interesse der Staatsbürger zu fördern und überall Hilfe angedeihen zu lassen, wo es nothwendig ist, nur muß sie durch Vertreter des Volkes auf alle Mängel und Uebeln aufmerksam gemacht werden. Daß sie es bis jetzt nicht gethan hat, ist nicht ihre Schuld, denn wir haben uns bis jetzt nie bestrebt, solche Männer zu unseren Vertretern zu wählen, welche das Volk und seine Interessen kennen und im Stande sind dieselben kompetenten Orts auch wirklich und würdig zu vertreten. Hätten wir solche Männer zu unseren Vertretern gehabt, die das Wohl der Bürger und unserer Gemeinde am Herzen getragen hätten, dann wäre der Donauquai nicht zum Nachtheile Orsovas

dort draußen erbaut worden. Unsere Vertreter hätten wenigstens den Versuch gemacht zu erwirken, daß er am rechten Ufer, also in der Stadt erbaut werde, was allenfalls zum Aufblühen unserer Gemeinde und im Interesse des Gemeinwohls sämtlicher Bürger gedient hätte. Und wäre das aus welchem Grunde immer nicht zu erreichen gewesen, so sind noch viele andere Dinge vielleicht zu erreichen gewesen, welche zu Gunsten unserer Gemeinde gedient hätten, die aber alle unversucht geblieben sind, von denen sogar nicht einmal Erwähnung geschah. Orsova als im äußersten Südosten der Monarchie liegend, wo 2 Nachbarstaaten angrenzend, ist berufen dem Fremden gleich beim Eintritt nach Ungarn auf Schritt und Tritt die ungarische Cultur zu verkünden, weshalb auch zur Entwicklung und zum Aufblühen Orsovas ein viel größeres Augenmerk zu richten wäre, als dies bis jetzt geschehen ist. Orsova geht seinem Untergange rapid entgegen, und es ist leicht möglich, daß wir die Zeit erleben, in welcher wir Orsova auf dem Niveau der letzten Gemeinde sehen werden. — Turn-Severin hat sich aus einem kleinen Dorfe in kürzester Zeit zu einer blühenden Stadt entwickelt. Das in unserer unmittelbaren Nähe liegende und an uns angrenzende rumänische Dorf, Bercsiorova, entwickelt sich zusehends und es wird nicht lange dauern, bis es uns weit überflügelt wird haben. Schamröthe muß uns überfallen, wenn wir bedenken, daß wir am Ruine und Untergange Orsovas selbst die Schuld tragen durch die Wahl solcher Vertreter, die unsere vitalsten Interessen nicht kennen und dieselben würdig zu vertreten nicht im Stande sind.

Bürger rein liberalen Geistes! Uns hat der Feind aus der lethargie aufgerüttelt, wir sind vom Schlafe erwacht! Jetzt haben wir unsere Augen offen, trachten wir mit vereinten Kräften das zu retten, was noch zu retten ist! Gelegent-

## Feuilleton.

### Die Herren der Schöpfung.

Zwei Ehepaare gingen Arm in Arm nach Hause aus einer Gesellschaft, wo sie sich angeblich sehr gut unterhalten hatten. An einer Ecke verabschiedeten sie sich, die Damen umarmten sich, während die Herren sich, nur die Hände drückten und „Gute Nacht“ sagten.

Das eine Paar, Koloman und seine Gattin Ella, eilt, sehr rasch vorwärts, d. h. er macht große Schritte, während sie mit ihren kleinen Füßchen mit ihm Schritt zu halten sucht. Sie trälert ein lustiges Lied für sich, dann läßt sie den Arm ihres Gatten fallen.

„Ach Koloman, ich kann zwar sehr rasch tanzen, aber nicht gehen. Tralalalala.“

Und auf der leeren Straße tanzte sie im Volltakte vorwärts. Er stürzt ihr nach und ergreift ihren Arm.

„Bist du toll, mußt du denn schon auf der Straße tanzen?“

„Es sieh's ja niemand!“

„Du hättest es wohl gern wenn man es sähe?“

„Ich hätte nichts dagegen; mir ist so wohl, liebes Männchen, ich habe mich so gottvoll amüßert!“

„Du amüßerst dich immer gottvoll!“

„Natürlich!“

„Aber ich amüßere mich weniger gottvoll,

wenn ich deine Ausgelassenheit sehe! Was zu viel ist, ist zu viel! Du verstehst nicht, die Würde einer Hausfrau zu wahren.“

„Was gefällt dir denn nicht an mir?“

„Du bist zu lebhaft. Auch heute Abends; wie solid, wie distinguirte waren die übrigen Damen, du aber bist immer hin und hergesprungen, hast geschwätzt, gelacht und mit jedem kokettirt.“

„Du bist wohl eifersüchtig, mein süßes, kleines Aeffchen?“

„Wähle deine Ausdrücke besser. Du siehst ich habe keine Lust zum Scherzen. Ich bin nicht eifersüchtig, aber ich wünsche nicht, daß sich jemand über uns lustig macht.“

„Warum sollte man sich denn lustig machen?“

„Nun weil ich ein Pantoffelheld bin, der nicht im Stande ist, seine Frau zu einem gemeinsamen Betragen zu bewegen.“

„Ich verbiete mir diese Redensarten; ich that nichts Unschickliches.“

So? Hast du denn nicht gesehen, wie die kleine Frau von Dobay ihre Nase gerümpft hat, als du inmitten des Zimmers mit dem Weinglas in der Hand zu tanzen begannst? Du wolltest wohl die Tarantella tanzen? Und als ich dir's verboten habe, lachtest du hell auf. Sieh doch Frau von Dobay . . .“

„Wieder diese Frau von Dobay, dein zweites Wort ist Dobay!“

Gewiß, denn sie ist eine Musterfrau, sanft still, klug und gemessen. Wie glücklich mag mein Freund Zoltan sein, daß er ein solches Weib hat.“

„Ei, sieh doch! Warum hast du sie denn nicht geheiratet?“

Zwischen waren sie zu Hause angelangt. Die gute Kaune Frau Ella war längst dahin, zornig schleuderte sie das seidene Kleid von sich, während er mit großen Schritten durch das Zimmer auf und abgehend, eine Zigarette nach der anderen rauchte.

„Ich werde dir was sagen“, ruft Frau Ella grollend, „wenn dir Frau von Dobay so gefällt, lauf ihr nach. Vielleicht kannst du sie noch erreichen!“

„Sei nicht so geschmacklos, ich wiederhole, was ich schon so oft gesagt habe: Ich wünsche, daß du so distinguirte, ernst und vornehm wärest wie die übrigen Damen und wie -- jawohl -- Frau von Dobay. Ich kann es nicht leiden, wenn du in Gesellschaft das große Wort führst. Ich könnte wetten daß jederman das mißbilligt!“

Frau Ella geräth in Feuer. Sie ballt ihre kleine Faust und bezeichnet ihren Gatten mit einem sehr intimen Namen. Auch er wird suchswild, nimmt Kissen und Decke und quartiert sich im Speisesalon am Divan ein. Dort schläft er auf dem improvisierten harten Bett die ganze Nacht, stöhnend und verdrießlich murmelnd:

Eine andere Frau würde in solchem Falle in Thränen ausbrechen und so lange weinen bis man sie versöhnt. Aber Ella — — o, die — — Noch einmal seufzter, dann dreht er sich um und schläft ein.

\* \* \*  
Zwischen geht das zweite Ehepaar Zoltan von Dobay und seine Frau Irene, nach Hause,

lich der letzten Wahl haben wir unsere Pflicht erfüllt, indem wir einen Mann candidirt haben, der unsere Verhältnisse kennend, im Stande wäre, seiner Verpflichtung würdig nachzukommen. Unsere Gegner, die Feinde unserer Gemeinde haben aus Furcht, weil er offen und schneidig ist, alle Hebel in Bewegung gesetzt, auch unerlaubte Mittel benützt, um ihren Candidaten durchzubringen, der nicht in Folge Mangel an Kenntniße oder practischer Erfahrung, sondern einfach aus Unkenntniß der Staatsprache dazu nicht paßt. Er sieht es selbst ein, aber gegen seinen Willen mußte er die Candidatur annehmen, weil es eben anderen so beliebte. Mitbürger! Jetzt stehen uns die Gemeindegewählten vor der Thüre. Raffen wir uns auf, verständigen wir uns mit einander, und bestreben wir uns, so, mit vereinter Kraft solche Männer zu wählen, denen das Wohl unserer Gemeinde am Herzen liegt. Entfernen wir alles Schlechte von dort, denn nur dann haben wir als wahre Bürger, denen das Gemeinwohl am Herzen liegt, unsere Pflicht erfüllt. Fürchten wir Niemanden, sondern schreiten wir — in der Hand den Wahlzettel — zum Wahllokal und kümmern sich Niemand darum, daß der Herr und sein Polizist vor dem Thore steht, oder Jemand im Wahllokale ist, denn über uns wacht das Gesetz und das helle Auge Coloman v. Széll, der keine Ungerechtigkeit ungestraft läßt. Und wenn Euch Jemand vor dem Thore den Wahlzettel umtauschen sollte wollen, lehret ihn den Rücken, laßet ihn sprechen was er will, denn seine lästerhafte Zunge wird uns nicht schaden. Und wenn uns Jemand im Wahllokale am Rocke packt um uns den Wahlzettel aus der Hand wegzunehmen, so ziehet den Rock aus und gebet ihm, denn er braucht denselben nicht, er will unsere Haut. Unser Recht geben wir aber nicht aus der Hand! Wenn sich aber trotzdem Jemand erkühnen würde, Ungeheuerlichkeiten uns widerfahren zu lassen, so zeigt ihn an, und er wird vom Hüter unseres Gesetzes mit der Gabrielpeitsche aus seiner Stelle wie Adam aus dem Paradiese weggetrieben. Mitbürger! wandert nicht aus, verlaßet nicht den Boden unserer Väter, seid dessen eingedenk, daß diese Scholle unsere Ahnen mit ihrem Blute theuer erkaufte haben. Seid würdige Nachfolger unserer Ahnen! Suchet nicht das Brod? noch so schlecht sein, dennoch ist es besser im eigenen Vaterlande. Seid Helden des geliebten Vaterlandes, traget bei zu seinem Aufblühen, haltet aus in Widerwärtigkeiten und seid überzeugt, daß der größte Held derjenige ist, der ausharrt. Seid einig im Herzen und im Geiste! Bekämpfet die Feinde unserer Gemeinde durch Eintracht, denn Feinde, die von Eitelkeit und persönlichem Interesse geleitet sind, wissen nicht

ohne ein Wort zu reden. Sie schmiegt sich an ihn und möchte die Konversation anfangen, aber sie weiß nicht wie. Sie kennt schon dieses unheilverkündende Stillschweigen. Es bedeutet gewöhnlich Sturm.

Nach halbständigen Klingeln öffnet endlich der Portier das Thor. Zoltan ist wüthend und belegt den Thürhüter mit allerlei unparlamentarischen Kosenamen.

„Soll ich dir nicht den Thee bereiten?“ fragt sie endlich, als sie sieht, daß ihr Gatte gar keine Anstalten trifft, sich zur Ruhe zu begeben, sondern mit den Händen auf dem Rücken im Zimmer auf und abspaziert.

„Ich will nichts!“ brummt er.

Sie seufzt tief, dann macht sie Nachtoilette und begibt sich zur Ruhe. Dieses Seufzen, dieses Schweigen und diese stille Vorbereitung zum Schlafen, bringen ihren Gatten ganz aus dem Häuschen.

„Wirst du denn“, sagte er vor ihr stehen bleibend, „dein ganzes Leben nichts anderes sein als eine Wachsputze?“

„Was meinst du damit?“ fragte Irene erschrocken.

„Hast du dich denn nicht heut wieder wie ein Dorsgänschen benommen?“

„Aber ich bitte dich, Zoltan, ich verstehe dich nicht!“

„Das ist's ja eben, das du mich nicht verstehst. Ich weiß, daß du nicht dumm bist und doch benimmst du dich in der Gesellschaft wie ein Automat. Du hast kein Leben, kein Feuer, kein

was sie thun. Wären sie vom reinen liberalen Geiste durchdrungen, würde unsere Candidatur nicht derart angegriffen worden. Sie sind nicht wahre Anhänger der Széll'schen Regierung, die Recht, Gerechtigkeit und Wohlfahrt des Landes liebt; sie gehören der Partei jener an, die Gesetze nicht haben wollen, die in der Finsterniß herumtappen und im Verborgenen sticheln. Jene, die Eitelkeit und Nechthaberei einer Clique und das persönliche Interesse verfolgen, können der Gemeinschaft keine Freunde sein.

Hütet Euch, Mitbürger, die Eitelkeit der Feinde unserer Gemeinde nachzuahmen und gedenket des Spruches Bismarcks: „Eitelkeit ist eine Hypothek der Geisteschwäche.“ Seien wir daher würdige Söhne des geliebten Vaterlandes und bezeugen wir, daß wir „*viribus univis*“ — den Wahlspruch unseres glorreich regierenden Monarchen, am Herzen tragen!

D. 3.

## Tagesneuigkeiten.

**Ein k. Gewerbeinspektorat in Temesvár.** Wie mitgeteilt wird, ist die Errichtung eines k. Gewerbeinspektorates in Temesvár als vollendete Thatsache zu betrachten. Bisher wurden die Agenten des k. Gewerbeinspektorates, die sich namentlich auf die Arbeiter- und Feuerinspektion in den Fabriken, aber im Vereine mit der Handels- und Gewerbekammer auch auf die aktuellen Angelegenheiten der Industrieförderung erstrecken, auch in den südbungarischen Komitaten durch die Arader und Szegediner Inspektorate versehen. Jetzt wird dieser abnormale Zustand ein Ende haben, was abermals der zielbewußten Thätigkeit der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer und ihres verdienstvollen Präsidenten, Ritter v. Best, zu danken ist. Der Wirkungskreis des Temesvárer k. Gewerbeinspektorates wird das Temesvárer Kammergebiet, also auch das Kraszó-Szörényer Komitat umfassen.

**Unglücksfall in Anina.** Am 19. v. M. wurde der als Schmirer bei der Kohlenwäsche beschäftigte Hermann Trabinjak von der Transmissio erfaßt und dessen Kopf und Beine zertrümmert. Der Bedauerenswerthe wurde als Reiche nachhause befördert.

**Benützung von Korrespondenzkarten.** Der Handelsminister hat bezüglich der von der privaten Industrie hergestellten Korrespondenzkarten folgendes verordnet: 1. Im internen Verkehr der Länder der ungarischen Krone können nur solche Korrespondenzkarten benützt werden, welche an der Stirne der Adressseite in augenfälliger Schrift ungarisch die Ueberschrift „*Levelező-lap*“ tragen. Die fremdsprachige Bezeichnung kann nur in einer besonderen Zeile, unterhalb der ungarischen Ueberschrift stehen. — 2. Im internationalen Verkehr mit dem Auslande muß außer dem ungarischen „*Levelező-lap*“ in der vorbestimmten Weise auch die französische Bezeichnung „*Carte postale*“ stehen. Anderssprachige Bezeichnungen sind daneben natürlich auch gestattet. —

Temperament. Du schweigst den ganzen Abend wie ein Fisch, und wenn man dich fragt, antwortest du entweder „Ja“ oder „Nein“. Sieh dir doch dagegen Frau Ella Alos an.“

„Ella?“

„Jawohl, das ist ein Weib, sie ist voll Feuer und Spirit. Wie wundervoll sie tanzt! Du liebst nicht mal das Tanzen, als wärest du ein altes Weib.“

„Ella! Wieder diese Ella!“

„Gewiß, sie ist ein Musterweib, wie glücklich mag mein Freund Koloman sein, eine Frau zu besitzen, die so zu repräsentieren und eine ganze Gesellschaft zu unterhalten versteht.“

„Ich habe doch auch gesprochen!“

„Ja aber fragst mich nur nicht wie? Du kannst dich eben nicht zur Geltung bringen! Es ist geradezu albern, in Gesellschaft zu gehen. Bleiben wir lieber zu Hause, da blamiren wir uns wenigstens nicht!“

„O Zoltan“

„Da haben wir die Bescheerung! Es ist entsetzlich, Irene, daß man mit dir nie ein vernünftiges Wort sprechen kann, ohne daß du zu weinen beginnst. Eine andere Frau entschuldigt sich wenigstens und redet so lange, bis sie ihren Mann überzeugt. Aber du . . . o du . . . Gute Nacht!“

Zornig wirft er sich aufs Lager, löscht die Lampe aus dreht sich der Wand zu und schläft in seiner Wuth sofort ein.

3. Wünschenswerth, jedoch nicht unerlässlich ist bei der Auslandskarte auch die Bezeichnung „*Egyetemes postagyűléslet* — *Unión postale universal*.“ Wird diese Bezeichnung eventuell auch noch in anderen Sprachen angewendet, so muß unbedingt der ungarische Ausdruck vorauf stehen. — 4. Die Antwortkarte hat die Ueberschrift „*Levelező-lap*“ (*Válasz*) zu führen. Für die anderssprachigen Bezeichnungen gelten dieselben Bestimmungen, wie bei der einfachen Korrespondenzkarte. — 5. Sowohl im In- als auch im Auslandsverkehr ist es auf den privat hergestellten Korrespondenzkarten, die Ueberschrift „*M. kir. posta*“ und das ungarische Wappen oder die ungarische Krone anzusetzen. — 6. Im Sinne der vorstehenden Bestimmungen handschriftlich oder mechanisch korrigirte Korrespondenzkarten unterliegen keinem Anstande. Mit Rücksicht auf diese Anordnungen werden von den königlich ungarischen Post- und Telegraphenämtern nur solche Karten als Korrespondenzkarten entsprechend frankirt, angenommen, wenn diese nach Form, Größe und Papierbeschaffenheit mit den durch die Post in Verkehr gebrachten Korrespondenzkarten übereinstimmen und den obigen Anordnungen entsprechen. Den Vorschriften nicht entsprechende Korrespondenzkarten werden von den königlich ungarischen Post- und Telegraphenämtern als Briefe behandelt, und insofern sie als Briefe ungenügend frankirt sind, mit der vorgeschriebenen Ergänzungsgebühr belegt, beziehungsweise wenn sie nach dem Auslande lauten, unter Anmerkung der fehlenden Frankogebühr mit dem Buchstaben „T“ abgestempelt.

**Unentgeltliche Stenographiekurse.** Um die Kenntniß der Stenographie, welche im geschäftlichen Leben immer mehr Geltung findet, auch in die weitesten Kreise zu tragen, eröffnet der österr.-ung. Verband für vereinfachte Stenographie unentgeltliche, briefliche, Unterrichts-kurse. Die Theilnahme werden in 10 Lektionen bis zur Beherrschung der Correspondenzschrift ausgebildet und erhalten, nach Ablegung der Schlußprüfung Zeugniß und wenn gewünscht kostenlos Stellen-nachweis. Da zur Erlernung der vereinfachten Stenographie keine wie immer gearteten Vorkenntnisse nöthig sind, so ist hiermit jedermann Gelegenheit geboten, sich diese nützliche Kurzschrift anzueignen und genügt zur Anmeldung eine Correspondenzkarte an die Direktion der Fachschule für Stenographie und Maschinensreiben Wien VII. Neustiftstr. Nr. 3.

**Seltene Kaltblütigkeit.** Wie wir der neuesten Nummer des „*Deutschen Jäger*“ entnehmen, hat der Herzog der Abruzzen im Verlaufe seiner Nordlandsreise einen Beweis von bewundernswerther Kaltblütigkeit gegenüber einer entschieden großen Gefahr, von einem Eisbären angenommen zu werden, gezeigt. Als die „*Sirlla Polare*“ ganz von Eis umschlossen worden, ließ der Herzog nahe dem Schiffe ein Zelt aufschlagen, in dem er mit seiner Begleitung sich niederließ. Eines Morgens erging sich der Herzog auf dem mächtigen Eisfelde, welches das Zelt umgab und war nicht wenig überrascht einen Eisbären wahrzunehmen, der seinen Paß gerade auf das Zelt zunahm, die Richtung aber sofort änderte und auf den Beobachter selbst einschlug, als er diesen kurze Zeit hindurch geüßt. Der Herzog war mit wenigen hastigen Schritten im Zelt und befahl einem der Herren, ihm sofort mit einer Büchse zu folgen, inbeß er einen Photographie-Apparat zur Hand nahm und wieder hinausleitete. Der Eisbär hatte sich indeß dem Zelt genähert und in dem Augenblick, als die zwei Herren aus dem Zelt getreten waren, verhoffte er, so daß der Herzog den Apparat behufs Aufnahme stellen konnte; dem sich schußfertig machenden Schützen rief er zu: „Noch nicht schießen!“ dann ließ er den Verschluß springen und nach dem Ausruf „Jetzt!“ krachte der Schuß, der den Eisbären auch glücklich streckte. Sofort wurde eine zweite Aufnahme gemacht, die im Verein mit der ersten ein seltenes Erlebnis darstellt.

**Was alles theuer wird!** In einem Zeitraum von kaum einem Jahre haben sich auf vielen Gebieten Theuerungen eingestellt. Hüte, Leder, Schirme, Artikel aller Art sind mancherorts bedeutend im Preise gestiegen. Die Papierpreise stiegen im Laufe des Jahres, angeblich wegen enormer Vertheuerung des Holzstoffes, der Cellulose, die Kohle zc. bereits zum drittenmale, und wird bereits heute angekündigt, daß sie möglicherweise heuer noch einmal steigen werden. Einzelne Papierforten haben seit Neujahr um 15 bis 40 Prozent angezogen. Selbst die Mandeln sind von 60 auf 150 fl., die Rosinen von 36 auf 80 fl. im Preise gestiegen. Alles wird theurer, nur der Weizen und die Produkte des Bauers werden mit jedem Tage billiger. Wohin führt das und wie wird das enden?

Die offiziellen Abkürzungen für die Maßeinheiten sind gelegentlich der letzten Sitzung

des Internationalen Komitès für Maße und Gewichte festgesetzt worden. Da diese Abkürzungen somit zur allgemeinen Einführung bestimmt sind, dürfte es angezeigt sein, eine Zusammenstellung derselben zu geben. Längenmaße: Kilometer *km*, Meter *m*, Dezimeter *dm*, Zentimeter *cm*. Millimeter *mm*; Flächenmaße: Quadratkilometer *km<sup>2</sup>*, Hektar *ha*, Ar *a*, Quadratmeter *m<sup>2</sup>*, Quadratdezimeter *dm<sup>2</sup>*, Quadratzentimeter *cm<sup>2</sup>*, Quadratmillimeter *mm<sup>2</sup>*; Raummaße: Kubikmeter *m<sup>3</sup>* ein Stern (als Holzmaß gleich einem Kubikmeter) *s*, Kubikdezimeter *dm<sup>3</sup>*, Kubikzentimeter *cm<sup>3</sup>*, Kubikmillimeter *mm<sup>3</sup>*, Hohlmaß Hektoliter *hl*, Dekaliter *dal*, Liter *l*, Deziliter *dl*, Zentiliter *cl*, Milliliter *ml*; Gewichte Tonne *t*, Meterzentner *g*, (nach dem französischen *quintal*), Kilogramm *kg*, Gramm *g*, Dezigramm *dg*, Zentigramm *cg*, Milligramm *mg*.

**Ein baldiger strenger Winter in Aussicht.** Wenn man den Versicherungen unserer Landbewohner Glauben schenken darf, so haben wir in kürzester Zeit den Eintritt eines strengen Frostwinters zu erwarten. Schon seit einiger Zeit verlassen nämlich die Raben ihre ferne von den menschlichen Behausungen gelegenen gewöhnlichen Nistplätze und siedeln sich in der Nähe der Dörfer an. In der Donauebene wimmelt es von solchen schwarzglänzenden Gesellen, deren Getöse weit hin vernehmbar ist. Nach den auf langjährige Beobachtungen gestützten Ansichten der ländlichen Bevölkerung bedeutet dies aber nichts weniger, als daß der Winter — und zwar ein recht strenger — in unserer nächsten Nähe weilt.

**Vorschlag zur Güte.** Fremdenführer: „Meine Herrschaften, wir kommen jetzt an den Ort, wo der Herzog Wilhelm seine Geliebte erstochen hat, das ist eine lange, traurige Geschichte. Die anderen Herrschaften haben mir immer eine kleine Entschädigung gegeben, wenn ich sie nicht erzählt habe. Wollen Sie das auch?“

**Unsere Diensthöfen.** Hausfrau: „Und vor allen Dingen, Emma, verbiete ich mir, wenn Sie mit mir sprechen, diesen hohen Ton.“ Dienstmädchen: „Hoher Ton? Man sagte mir bisher immer, ich hätte Aftlage.“

### Vokales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.** Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittag, Sitzzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittag ein Sitzzug. — Nach Berciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Sitzzug.

**Advent.** Mit heutigem Tage beginnt die Adventzeit und dauert bis 24. Dezember, das ist bis zur Geburt Christi. Während dieser ganzen Zeit werden Frühgottesdienste um 6 Uhr abgehalten, damit es der Christenheit ermöglicht ist, sich durch Gebet umso würdiger an die Geburt Christi vorbereiten zu können. Der erste Frühgottesdienst (Vorate) findet morgen mit Aussetzung des allerheiligsten Gutes statt.

**Vörösmarty-Feier.** Anlässlich des 100. Geburtstages des ungarischen Dichters, welcher am 1. Dezember fiel, veranstaltet der Selbstbildungs-Verein der hiesigen Bürgerschule am 8. Dezember 11 Uhr Vormittag eine Feierlichkeit mit nachfolgendem Programm: 1. Hymnus. Gesungen vom gemischten Chor der Bürgerschule. 2. *A szegényasszony könyve*. Von Vörösmarty Mihály. Deklamirt von Dora Pieta. 3. Festrede. Gesprochen vom Professor Karl Repler. 4. *Hazának rendületlenül* von Abrányi. Deklamirt von Ladislaus Mária. 5. *Szózat*. Gesungen vom gemischten Chor der Bürgerschule. 6. *Petike* von Vörösmarty Mihály, deklamirt von Alexander Hegedüs. 7. *Szép Ilonka*. Melodrama von Vörösmarty und Musik von Erney. Deklamirt von Irene Szalay und Klavierbegleitung von Dora Pieta. 8. *Nemzeti dal* von Nagy. Gesungen vom gemischten Chor der Bürgerschule. Während dieser Feierlichkeit werden zwei Knaben eine Sammlung einleiten, deren Ergebnis dem Fonde zur Errichtung eines Vörösmarty-Monumentes zugeführt werden wird.

**Cäcilien-Konzert.** Dieses Konzert fand Samstag, den 24. November im Saale des Hotels zum „gold. Hirschen“ mit ausgewähltem Programm und in Anwesenheit eines zahlreichen und distinguirten Publikums statt. Punkt 9 Uhr wurde dasselbe mit dem Vereinsmotto und den Hymnus eröffnet. Es folgte sodann die einzelnen Programm-Nummern, die insolge des präzis-

und markigen Vortrages wegen von einem dankbaren Publikum stürmisch applaudirt, jedesmal wiederholt werden mußten. Der 4. Punkt: Widmung von Fuchs gesungen von Frau Irene Weißl, gefiel insbesondere gut. Domestikenstreich von Bittner, Posse mit Gesang war recht gut und gab häufigen Anlaß zum Lachen. Die Darsteller Herr Gahner, Oswald, Neutter, Schell und Kühn sowie die Damen Weißl, Zwein haben ihre Rollen richtig erfaßt und spielten recht brav. Den Glanzpunkt des Programmes bildete das lebende Bild, die heilige Cäcilia vorstellend, umgeben von einer Schaar heiziger Engeln. Ueber unausgesetztem Verlangen des Publikums mußte dasselbe 3 mal gezeigt werden. Auch was den materiellen Erfolg anweist, kann der Verein zufrieden sein, denn die Einnahmen beliefen sich auf 229 K. 20 H. während Auslagen 161 K. 58 H. ausmachten, es verblieb daher ein Reingewinn von 67 K. 62 H. welcher zu Vereinszwecken verwendet werden wird. Daß aber auch ein so schöner moralischer und materieller Erfolg erzielt wurde ist einzig und allein des umsichtigen und aufopferungsvollen Präses Herr Emerich v. Bongrácz Verdienst, der mit ganzer Seele sich dem Vereine widmet. Nachher wurde die übrige Zeit dem Tanze gewidmet, welcher bis zum frühen Morgen andauerte. Die erste Quadrille wurde von 30 Paaren getanzt.

**Leichenbegängniß.** Das Leichenbegängniß, des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Oberförsters Wilhelm Sümeß, fand Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem röm.-kath. Friedhofe unter zahlreicher Theilnahme von Kollegen, Freunden und Verehrern statt. Se. Hochwürden Karl Halmay führte den Kondukt und am offenen Grabe hielt der Grenz-Commissär, Herr Soiron Jvackovits, eine ergreifende Trauerrede, die Verdienste desselben als Beamten und als Mensch gleich würdigend.

**Orsovaer allg. Wohlthätigkeits-Frauen-Verein.** Die am letzten Sonntag abgehaltene Ausschussung dieses Vereines hat den Beschluß gefaßt, für mehrere arme Kinder Bekleidung und warme Winterkleider am Weihnachtstische niederzulegen. Es wird daher für 40 solcher Kinder für Bekleidung und Bekleidung gesorgt werden. Zudem wird morgen, den 3. Dezember mit der Austheilung warmer Suppe in der alten Schule begonnen werden, an welchem Mittagstische 50 arme Schulkinder theilnehmen, die nicht nur Suppe, sondern auch Brod erhalten werden. Damit sich dieser erste Akt des Wohlthätigkeits-Frauen-Vereines umso feierlicher gestalten, dann auch solche Herren und Damen morgen 12 Uhr an dieser Austheilung gebeten theilzunehmen, die vermöge ihrer Wohlthätigkeit Zeuge der freudenstrahlenden Antlitze derjenigen sein mögen, denen es geglückt, an diesem Mittagstische theilzunehmen. Ein wahrer Segen Gottes so ein Wohlthätigkeits-Verein, welcher so viele Thränen stillt und so viele Hungernde sättigt. Die Wohlthätigkeit unseres Ortes ist buchstäblich geworden, denn die Orsovaer lassen keine Gelegenheit verstreichen, an welcher sie nicht ausgiebigen Antheil nehmen würden. Wie wir hören, wird dieser Verein am 12. Jänner ein Tanzkränzchen arrangiren, dessen Reinertrag zur Unterstützung Armer verwendet werden wird.

**Geboren.** Dem k. ung. Postbeamten Herrn Menyhért Eses wurde ein kräftiger Knabe geboren. Mutter und Kind erfreuen sich des besten Wohls. Wir gratuliren!

**Beurlaubt.** Nachdem die Rekruten und die Abrihtung der Ersatzreservisten mit vorgestrigem Tage beendet wurde, sind Letztere beurlaubt worden, und eilten dieselben noch am selben Tage dem häuslichen Herde zu.

**Kathreiner**  
ist nur echt in den bekannten  
**Kathreiner-Paketen!**  
Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

**Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee**  
ist der wohlgeschmeckendste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

**Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee**  
wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hunderttausenden von Familien täglich getrunken.

**Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee**  
ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich untersagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

### Literarisches.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. XXVII. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 9 K. Einzelne Hefte für 72 h. in Briefmarken. — Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mitteilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten. Das 13. (Schluß-) Heft vom 27-ten Jahrgange ist soeben erschienen. — Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, nimmere den XXVII. Jahrgang beenden, bieten Jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erscheinungen und alle werthvollen praktischen Errungenschaften kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäft sofort verwerten kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Hunderte von Fragen aus allen Berufszweigen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostenlose Beantwortung.

Verantwortlicher Redakteur:  
Geza Futterer.

### Wasserstand.

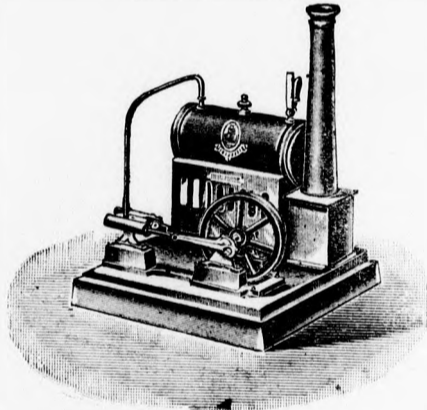
Vom 25. November bis 1. Dezember 1900.  
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	25	26	27	28	29	30	1
<b>ORSOVA</b>	250	255	266	268	274	266	282
<b>EISERN-THOR</b>	125	127	133	134	137	133	141

Wenn Sie für die Weihnachts-Feiertage ein hübsches und angenehmes, — dabei lehrreich — und nützliches Geschenk kaufen wollen; dann

### bitte setzen Sie sich

mit der optischen Industrie-Anstalt, der Firma *Kecskeméti Sándor* in *Temesvár* (Agrar-Sparcassa-Palais) in Verbindung, wo Sie optische Spiele, La terna magica, Camera Obscura, Modell-Dampfmaschinen, Experimentierkasten über Physik, Electricität zc., Influenz-Maschinen, Taschen-Mikroskope, Stereoskope, elektrische Eisenbahn, photographische Apparate von 4 Kr. aufwärts, in der größten Auswahl und zu Original-Fabrikpreisen bekommen.



Dampfmaschinen mit Messingkessel, oscilliren dem Messingcylinder und Sicherheitsventil, auf Holzsockel; Preis bei Voreinsendung des Betrages inclusive Packung und Porto **Kronen 3.40.**

Größere und besser ausgestattete Dampfmaschinen von 4 bis 12 Kronen.

Weihnachts-Katalog gratis und franco.

**K**anariensänger  
hochedle St. Andreasberger empfiehlt unter Garantie zu mässigen Preisen. Preisliste frei.  
**E. MARSCHKE,**  
St. Andreasberg a/Harz.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.

### Apotheker A. Thierry's DIGESTIV

echt englisches Universal-Speise- und Verdauungspulver, in der Wirkung bei Magenleiden aller und jeder Art unübertroffen. Appetitregend und die Verdauung befördernd. Jede Schachtel muss mit der Unterschrift des Erzeugers versehen sein. Eine Schachtel franco gegen Vorausanweisung von **3 Kronen** versendet

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik  
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

### Pfandlicitation.

Am Donnerstag, den 6. Dezember um 3 Uhr Nachmittags werden im Locale der „Neuen Orsovaer Sparcassa“ verfallene Pfänder zur öffentlichen Veräußerung gelangen, zu welcher Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Allfällige Prolongationen werden bis zum Licitationstage entgegengenommen.

Orsova, 28. November 1900.

Neue Orsovaer Sparkassa.

**CHOCOLAT**

**SUCHARD**

Weltausstellung Paris 1900

**= GRAND PRIX =**

Höchste Auszeichnung.



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.  
Weltartikel, Export nach allen Ländern.  
CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S.W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

### A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Außerlich das erfolgreichste

### Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nommenschutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.** — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** — *Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.*

### A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt *Wundersalbe*), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für **1 Krone 80 Heller** nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei größeren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel. Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jeden Tiegel eingebrannte Firma: **Apotheker zum Schutzengel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern **bestelle direct** und adressiere an:

Apotheker **A. Thierry's Fabrik** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)  
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“.  
Höchste Auszeichnung!

Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur echt mit auf der Sohle.

St. Petersburger  
**GALOSCHEN,**  
Schneeschuhe, Storm Slippers.

Tägliche Erzeugung  
der Fabrik  
**40,000 Paar!**

Alleinige Contrahenten: **Messtorff, Behn & Co., Wien, I.**  
Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.